

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Erhöht wöchentlich 1,50 Mark und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Artur Wollenburg, für den lokalen Teil: Wilhelm Lindermann, für Redakteur und Leiter: Carl Zeff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kasse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 1000 Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 26

Montag, den 1. Februar 1932

7. Jahrgang

Eiserne Front voran!

Gewaltige Kundgebung in Berlin

Berlin, 1. Februar. (GZ)

Am Sonntag nachmittag marschierte in Berlin die Eiserne Front zum ersten Mal mit einer eindrucksvollen großen Kundgebung in dem größten Berliner Saal, dem Sportpalast, auf. Um 5 Uhr sollte die Versammlung beginnen, um 3 Uhr waren aber bereits alle Plätze besetzt, so daß die Polizei den Eintritt zum großen Saal wegen Überfüllung sperren mußte. Zehntausende waren deshalb gezwungen, unversichert der Gasse heimzukehren. Punkt 17 Uhr marschierten unter den Klängen der Reichsbannermusik Fahnenträger des Reichsbanners, Gewerkschaften u. Sportorganisationen in das Parkett des Sportpalastes ein. An der Spitze, hinter dem Bundesbanner des Reichsbanners marschierten die Führer der Eisernen Front. Es folgten die Führer der Organisationen, darunter Vorordnungen der Straßenbahner, Postbeamten, Eisenbahner und Zollbeamten. Die Sportler in ihrem Sportanzug und etwa 150 Sturmtruppen der Jugend. In drei Säulen, die zugleich die Säulen der Eisernen Front demonstrierten, wurden Aufstellung genommen. Rechts das Reichsbanner, in der Mitte die Hammerschmiede und zur Linken die Sportler.

Mar Barthel, der Dichter der Arbeiter und der Republik, leitete die Veranstaltung mit einem von ihm gedichteten Kampfgedicht ein:

„Wir wollen nicht das Dritte — wir wollen das Reich.“
Stürmischer Beifall dankte ihm. Nach Barthel kam der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete

Artur Crispian

zu Wort: „Wir wollen keine Diktatur, denn Diktatur ist Verbrechen. Diktatur ist nur möglich, wenn sich die Menschen schänden und freiden lassen. Aber auch das wollen wir nicht. Wir wollen den großen herrlichen Ziel des Völkerr Friedens dienen und die falschen Ziele zerbrechen. Die Faschisten kommen nicht zur Macht, wenn wir nicht wollen — und wir wollen nicht.“ (Stürm. Beifall.)

Als Vertreter der Gewerkschaften

naß Eggert vom Bundesvorstand das Wort. Nazis haben keine Ahnung von Arbeiterpolitik. Sie wissen nicht, daß die Armen zusammenhalten müssen, wenn sie leben wollen. Bezugslose Agitatoren üben der Arbeiterschaft vor, die „Arbeiterpartei“ Hilters sei das Heil. Aber wir werden alles daran setzen, den Einbruch in die Front der Gewerkschaften zu verhindern. Bis heute hat sich der Wühlerführer hier die Hände ausgebittelt. Er wird es auch künftig tun. Die Exkurse Hilters und Goebels werden wir zerbrechen. Die Hammerschmiede müssen in den Betrieben, Kontoren und in der öffentlichen Verwaltung alle Kräfte dafür einsetzen, um die Volksgenossen über das wahre Wesen des Faschismus aufzuklären.“

Geller, der Führer der Arbeiterpartei,

legte ebenfalls ein Bekenntnis zu dem notwendigen gemeinsamen Kampfe ab: „Wir der Geburder der Arbeiterpartei hat es jetzt ein Ende. Sie sind aus der Feseler herausgetreten, um den Hilterhandeln zu zeigen, daß sie sich nicht terrorisieren lassen.“ Als letzter sprach

Höfelmann,

der geschäftsführende Bundesvorsitzende des Reichsbanners. Als er an die prächtige Versammlung die Frage stellte: „Wer von Euch ist arbeitslos?“, reckten tausende ihre Arme in die Luft. „Spät zwar, so fuhr Höfelmann fort — aber nicht zu spät sind die deutschen Republikaner aus der Bereitbaltung zum Angriff übergegangen. Lange genug hat man uns das „Deutschland erwascheln“ in die Ohren geblüht. Jetzt ist das Deutschland der Republikaner erwascht. Spät zwar, aber nicht zu spät haben die Republikaner ergriffen, daß sie die eigene Kraft nur zu entwickeln und zu organisieren brauchen, um eine unüberwindliche Macht zu sein. Die Eisernen Front ist keine Partei und will keine Partei sein. Die Eisernen Front will die Bürgerkriegsprophezie brechen.“

Höfelmanns Rede wurde mit drauendem Beifall aufgenommen. Zehntausende und Zehntausende waren begeistert, daß die Republikaner endlich aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herausstritten und aus der Defensiv zur Offensiv übergehen mit dem Ziel, die faschistischen Wühlerführer und Großmänner geistig für immer niederzurufen.

Tagung des Bundesrats.

Die Reichsstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: „Eine Sitzung des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die am Freitag nachmittag im Preussischen Landtag stattfand, folgte Sonnabend vormittag die Tagung des Bundesrats. Zu Beginn der Tagung, die aus familiären 31 Gauen sehr stark besucht war, sprachen vier geschäftsführende

Bundesvorsitzende Hiltnermann Gebenworte für den Bewußtsein von den Nazis erhaschten Langsamereben Weier, wobei er unter Himmels auf die von Stages angeordneten unwürdigen Polizeimahnahmen bei der Bekämpfung betonte: „Man wundert sich, daß große Teile der Jugend dem Staate fremd gegenüberstehen. Dabei sehen die Staatsmänner kühl zu, wie die Jugend, die sich zum Staate bekennt, erschlagen wird.“

Das Hauptreferat hielt Hiltnermann über die Eisernen Front. Innerhalb von knapp drei Wochen ist die Bewegung mit elementarer Gewalt gewachsen. Die Partei der

Eisernen Front, deren Wesen und Aufgabe Hiltnermann eingehend darlegte, hat im Lande gejubelt und die republikanischen Massen zu unerhörter Aktivität erweckt. Diese Aktivität wird in den großen Kundgebungen der Eisernen Front, die am 21. Februar in ganz Deutschland stattfanden, einen ersten Höhepunkt finden.

Nach einem Bericht der auf der letzten Bundesratstagung eingeleiteten Kontrollkommission, der die gesunde Grundlage der Bundesfinanzen feststellt, wurden in eingehender Aussprache alle organisierten und sonstig erforderlichen Maßnahmen erörtert und dabei in allen Fragen Übereinstimmung erzielt.

Für die Eisernen Front!

*Wir wissen, was wir feindlich sind
Wir wissen, was wir feindlich sind*

Paul Löbe.

Hinein in die Eisernen Front!

An die deutsche Jugend!

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front hat außerdem zum Kampf für die Erfüllung der Berechtigungen in der Verfassung von Weimar. Der Nationalsozialismus soll die geschlossene Kampffront des Nationalsozialismus mit der geschlossenen Kampffront des republikanischen und freischheitlich gekämpften Volkes entgegengesetzt werden.

In dieser Front für soziale Gerechtigkeit, für innere und äußere Freiheit, für Frieden und allgemeine Arbeitsbeschäftigung, steht die Jugend. In diesem Kampf gegen Bürgerkrieg und Diktatur entscheidet sich das Schicksal der Jugend, von seinem Ausgang hängt die Zukunft der jungen Generation unseres Volkes ab.

Die Gegner der Demokratie und der Republik behaupten, die Mehrheit und der aktive Teil der deutschen Jugend finden in ihren Reihen. Das ist nicht wahr. In unseren Organisationen stehen Hunderttausende junger Menschen, die sich begeistert zu den Zielen und Parolen der Eisernen Front bekennen. Wir haben bisher dem Geheiß der Eisernen Front jahre lang pralltisch überlassen die Ziele der Demokratie und des Sozialismus entgegengesetzt. Jetzt aber sollen Freunde und Gegner wissen, daß neben den Männern und Frauen der Eisernen Front auch eine kampfbereite Jugend steht.

Wir rufen die Jugend unserer Verbände, wir rufen die vorwärtsdringende, freischheitlich gekämpfte Jugend im ganzen Land, bereit zu sein für den Dienst in der Eisernen Front. Bereit zum Dienst, das heißt, daß wir an allen Plätzen, an denen wir mit jungen Menschen in Berührung kommen, am Arbeitsplatz, auf den Stempelstellen, in den Berufsschulen der Jugend werden für die Demokratie und für eine neue gerechtere Wirtschaftsordnung. Viele unter uns können noch nicht als aktive Mitglieder in die Organisationen der Eisernen Front eingereiht werden, aber es ist keine so lang, daß er nicht zum Arbeiter für die Ideen der Eisernen Front werden kann. Es ist unsere besondere Aufgabe, in den nächsten Monaten der gesamten Jugend unseres Volkes bereit zu machen, daß ihre Zukunft entschieden wird im Kampf der Eisernen Front.

Wenn die Kampfleitungen der Eisernen Front rufen, um in

öffentlichen Kundgebungen Ziel und Inhalt ihres Kampfes zum Ausdruck zu bringen, dann werden die Augen zur Stelle sein. Wir sehen dem Bemühen der Gegner unsere Einheit entgegen. Wo es um die Freiheit und das Leben der arbeitenden Jugend geht, sind wir eins im Willen und im Handeln.

Für die Jugend der freien Gewerkschaften:

Walter Wachtel.

Für die Jugend der Arbeiterparteiverbände:

Fritz Wüblich.

Für die Sozialistische Arbeiterjugend:

Erich Ollenhauer.

Für die Jugend des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“:

Artur Pape.

Neue Morde der Nazis.

Zwei Arbeiter von Nazis erschossen.

Dortmund, 1. Febr. Im Anschluß an eine Nazisversammlung wurde in Dortmund auf einen Trupp Kommunisten, die in Richtung Dortmund-Loh abzog, etwa 120 Meter von dem Versammlungsort entfernt, 10-12 Schüsse abgegeben. Ein Arbeiter erhielt einen Brustschuß und war sofort tot. Einem starb kurz nach der Tat an den Folgen eines Kopfschusses. Ein dritter Arbeiter erhielt einen schweren Brustschuß. Er liegt in einem Krankenhaus in Dortmund-Hörde lebensgefährlich darnieder.

Die Polizei teilt dazu mit, daß es den Tätern gelang, in der Dunkelheit zu entkommen und die Mordkommission in der Nacht zum Sonntag die Ermittlungen mit allem Nachdruck aufgenommen habe. Da aber der schwerverletzte Arbeiter am Sonntagabend immer noch nicht vernehmungsfähig war, beiste die Polizei vorläufig keine Anhaltspunkte für ihre Ermittlungen.

Der Regierungspräsident von Amsberg hat für die Aufklärung der Mordtat, die in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen hat, 1000 Mark ausgesetzt.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Zusammenkunft des Sachm-Ausschusses.

Berlin, 1. Febr. (Gf.). Der Sachm-Ausschuss zur Vorbereitung der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg wird sich heute in Berlin bilden und dann mit einem Aufbruch zur Öffentlichkeit treten. Seine Aufgabe wird zunächst weiter darin bestehen, 20.000 Unterschriften für die Kandidatur Hindenburgs zu sammeln. Diese sind nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlich, ferner der Wahlvorschlagnicht von einer Partei ausgeht, von der ohne weiteres anzunehmen ist, daß sie die 20.000 Stimmen aufbringt. In einem Schreiben an die gesamte deutsche Presse erlaubt Sachm, seine Aktion zu unterstützen.

Die Bundesleistung des Stahlhelms wird am Dienstag zu der Frage einer Wiederwahl Hindenburgs Stellung nehmen.

Demokratie und Abrüstung.

Loni Sender spricht vor Tausenden in Paris.

Die Sozialistische Partei Frankreichs und der Allgemeine Gewerkschaftsbund (CGT) veranstalteten am Freitagabend im Japy-Saal eine internationale Kundgebung für Frieden und Abrüstung, die einen glänzenden Verlauf nahm und einen nachdrücklichen Einbruch von dem Friedenswillen der sozialistischen Arbeiterklasse hinterließ.

Etwa 10.000 Menschen füllten den Saal. Nach einer kurzen Begrüßung des Pariser Parteivorstandes ergriff Loni Sender, der die Arbeiterfront zum Kampf für den Frieden und die Abrüstung auf und brandmarkte den Nationalismus. Er schloß mit den Worten: „Der Sozialismus wird den Weltfrieden schaffen.“

Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete

Loni Sender,

mit stärkstem Beifall begrüßt, sprach französisch. Sie trat für die völlige Abrüstung ein. Die Abrüstung Deutschlands kann nur als der erste Akt der allgemeinen Abrüstung betrachtet werden. Man muß den Krieg vorsehen und alle Nationen sind gleiches Maß gehalten. Die deutschen Volksgenossen seien noch lange nicht das ganze Deutschland. Auch in der schwersten Not läßt sich die deutsche Arbeiterfront nicht einschüchtern, sie bildet jetzt die mächtigste Front, die entschlossen ist, wenn nötig aus unter Einfluß des Lebens für die Republik und den Frieden zu kämpfen. (Lobender Beifall.) Das beste Mittel gegen die schreckliche Gefahr ist der internationale Kampf für den aufrichtigen Frieden, und der wichtigste Schritt dazu ist die deutsch-französische Verständigung.

Nachdem Loni Sender im Namen der deutschen Sozialdemokratie Leon Blum für seine in der Kammer gestellte Forderung auf internationale Unterzeichnung über die Reparationszahlungen und Paul Faure für seine Vortragsreise durch Deutschland gebannt hatte, schloß sie mit den Worten: „Nieder der Haß zwischen den Völkern. Es lebe die internationale Solidarität!“

Ganganhaltende förmliche Ovationen bejubelten die Rednerin. Die Versammlung rief: „Es lebe der Friede. Wir wollen die Verständigung!“

Wichtige Reden hielten Drouhot, der frühere englische Delegierte Tom Shaw, Vandervelde sowie Paul Faure und Leon Blum. Leon Blum schloß mit den Worten: „Es wird keinen neuen Krieg geben, denn der Wille der Arbeiter wird sich ihm widersetzen und den Weltfrieden erzwingen.“

Unter dem Geleite der Internationalen schloß die Kundgebung.

Die Politik des Zentrums.

Am Sonntag tagte in Berlin der erweiterte Vorstand der preussischen Zentrumspartei. Außer zahlreichen Delegationen aus Preußen wohnten den Verhandlungen die Vorstandsmitglieder der Reichstagsfraktion des Zentrums und zahlreiche Abgeordnete des preussischen Landtags bei. Das einleitende Referat über das Thema „Der Jahre Staatspolitik in Preußen“ hielt in Vertretung des wiederum schwer erkrankten preussischen Zentrumsführers Dr. Heß der preussische Volkskammerminister Dr. Hillebrand. Seine Nachherkunft der preussischen Zentrumspolitik in den letzten vier Jahren, insbesondere aber seine scharfe Abgrenzung mit den nationalsozialistischen Bandenhausen fanden in der lebensfüllenden Debatte einmütige Billigung.

Der preussische Volkskammerminister Hillebrand begann sein Referat mit der Feststellung, daß

der preussische Landtag am 8. Mai ungenügend worden wird. Er hielt dann einen Rückblick über die letzten vier Jahre der preussischen Politik. Eine immer mehr die republikanische Regierung Preußens auch in diesen vier Jahren eine feste, nach besten Kräften aufbauende Politik betrieb. Dadurch habe Preußen wesentlich dazu beigetragen, daß die Dinge im Reich bisher einen ungehinderten Fortgang hätten nehmen können. Insbesondere habe Preußen in den letzten 13 Jahren eine besondere Mission auch infolgedessen erfüllt, als es durch seine politische Stetigkeit eine Gewähr dafür gegeben habe, daß sich die Dinge im inneren Deutschlands in Ruhe und Ordnung weiter entwickeln könnten und das Vertrauen zu Deutschland im Ausland wieder hergestellt sei, das Vertrauen zu Deutschland im Ausland wieder hergestellt sei.

Am Schluß der Veranstaltung stellte deren Vorsitzender fest, daß die Debatte ein einflussreiches Vertrauensvotum für die preussische Zentrumspolitik bedeute. Eine Entschleunigung wurde nicht gefordert. Die Veranstaltung hinterließ jedoch trotz ihrer Anwesenheit auf die für die Zukunft geltende absolute politische Unabhängigkeit des Zentrums nach allen Seiten den bestimmten Eindruck, daß dieser Formulierung nur tatsächliche Bedeutung zukommt.

Edele Spießgesellen.

Darmstadt, 31. Januar. (Eig. Draht.) Die heftigen Nationalsozialisten hatten nach ihrem Mißerfolg mit Hilfe der Kommunisten die Einleitung eines Untersuchungsantrages gegen den sozialdemokratischen Innenminister Reußner und gegen Ministerdirektor Neuroth durchgesetzt. Der Ausschuss sollte „Verfälschungen“ des Ministers nachweisen, die in der Beeinflussung der Justiz und in der Unterhaltung von „Spionen“ bei Gericht bestanden haben sollten. Die Nationalsozialisten vermochten für diese Behauptungen jedoch nicht den Schatten eines Beweises zu erbringen. Infolgedessen blieben sie bei der Abstimmung allein. Die Angelegenheit wurde deshalb als „unerledigt“ an das Plenum des Landtags zurückverwiesen.

Es ist die alte Methode der Nazis: Erst verleumdungen sie mochten und wenn es dann gilt, ihre Behauptungen zu beweisen, dann treffen sie, oder sie werden, wie jetzt wieder im heftigen Landtag als edle Spießgesellen entlarvt.

Der Brandherd im Osten.

Keine Kriegserklärung Chinas. — Der Waffenstillstand wird nicht eingehalten.

London, 1. Febr. (Gf.). Die am Sonntag verbreitete Rumeur, daß China an Japan den Krieg erklärt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Die chinesische Regierung hat jedoch in Tokio und in anderen Hauptstädten der Welt durch ihre Vertreter zur Kenntnis bringen lassen, daß sie einem weiteren Vormarsch Japans mit Waffengewalt bis zum äußersten entgegenzutreten werde. Außerdem wurde der chinesische Vertreter im Völkerbund ersucht, nochmals um rasche und wirksame Maßnahmen gegen Japan vorzuschlagen zu werden. Japanische hat die Kanting-Regierung ihren Sitz von Kanting nach Koyang im Nordwesten der Provinz Honan verlegt. Die Verlegung erfolgte angesichts des Vordringens der Japaner.

Der Waffenstillstand, der bereits am Freitag zwischen den japanischen und chinesischen Militärs vereinbart wurde, wird auch jetzt noch nicht strikte eingehalten. Die Schießereien auf den Straßen dauern fort. Japanisches Militär geht durch die Straßen und nimmt Hausdurchsuchungen vor. Die Franzosen verweigern, sich mit belohnender Brutalität vorgehen. Am Sonntag wurde ein Hotel, in dem sich angeblich französische Soldaten aufgehalten haben, geräumt und in Brand gesteckt.

Im britischen Generalkonsulat in Schanghai fand am Sonntag in Gegenwart des amerikanischen Generalkonsuls und des Bürgermeisters von Schanghai mit den Militärschefs eine Besprechung statt, die in erster Linie dem Ziel der Schaffung einer neutralen Zone galt. Eine Verständigung über diesen von englischer Seite formulierte Vorschlag fand nicht statt, weil die Japaner ihm nicht beizutreten und ihre erst. Zustimmung von einer Rückfrage in Tokio abhängig machten. Nur infolgedessen wurde eine Verständigung erzielt, als man sich gegenseitig nochmals die Befehle abnahm, daß der vereinbarte Waffenstillstand eingehalten werden soll.

Der Stadtrat von Schanghai hat das Kriegsgesetz über die Stadt verhängt. Danach darf bis auf weiteres zwischen 2 Uhr und 4 Uhr niemand die Straßen der Stadt betreten.



Eugen Igawa (links), der frühere Außenminister der chinesischen Zentral-Regierung und Führer der japanischen Kreis, der jetzt den bewaffneten Widerstand Chinas organisiert. Hirohito, der Kaiser von Japan (rechts), sein Name bedeutet auf deutsch „leuchtender Friede“. Seiner aber heißt die Politik seinen Generale im traffen Widerspruch zu diesem schönen Eigennamen.

Zhapet völlig zerstört.

Schanghai, 1. Febr. (Gf.). Die Vorstadt von Schanghai, Zhapet ist durch Bombardieren der Japaner fast völlig zerstört. Die Brände sind inzwischen erloschen. Der Schaden wird auf zwei Milliarden beziffert.

Fort mit den Futtermittelzöllen.

Sonst droht Höchststeuerung!

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Nach dem Ergebnis der letzten Viehzählung vom 1. Dezember 1931 ist ein starker Rückgang des Viehbestandes festzustellen. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 betrug der Viehbestand 15 Prozent, die der Jungkalben sogar um 27 Prozent zurückgegangen. Verdrängung hat nach dem Umstand, daß bereits jetzt ein Rückgang des Viehbestandes um 6 Prozent zu verzeichnen ist, so ist es nicht schwer, zu der Feststellung zu kommen, daß ein außerordentlich starker Rückgang des Viehbestandes an dem Schweinemarkt eintreten muß, wenn sich erst der starke Rückgang der Zuchttiere voll ausgebreitet hat.“

Eine starke Steigerung der Lebenshaltungskosten durch die mit dem verringerten Angebot verbundene Erhöhung der Fleisch- und Fettpreise hat fast gleichzeitigen Einflusses und eine Steigerung der Schweine- und auch der Getreidepreise muß die Folge sein. Mit dem Eintreten dieser Erhöhung des Schweinemarktes dürfte zum Herbst d. h. früher zu rechnen sein, wenn nicht durch geeignete Maßnahmen vorgebeugt wird. Mit der Feststellung des Sachverständigen-Ausschusses beim Reichsernährungsministerium, daß der Rückgang des Viehbestandes und damit verbunden eine starke Steigerung der Preise von längerer Dauer sein wird, ist nichts getan. Wir beantragen: Der Landtag solle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen:

1. im Verkehre mit allen landwirtschaftlichen Organisationen und Vereinen auf die kommende bedrohliche Schweinemarktlage hinzuwirken und, soweit irgend möglich, durch vorbeugende Maßnahmen auf Abhilfe zu drängen;
2. auf die Reichsregierung einzurufen, durch eine starke Herabsetzung oder Aufhebung der Futtermittelzölle die Voraussetzungen für die künftige Erhaltung des Schweinebestandes mitzuschaffen zu helfen.“

Herunter mit den Rundfunkgebühren!

Unter den Rundfunkhörern wächst mit Recht das Verlangen nach Senkung der hohen Gebühren.

Der Arbeiter-Adiobund, aber auch bürgerliche Radiobestanden und Radio-Zeitungen verlangen von der Reichspost, daß die Senkung der Gebühren in nächster Zeit vorgenommen werde. Die Sozialdemokratie unterstützt diese Wünsche. Bereits in der Verwaltungsvorbereitung der Reichspost Anfang Januar haben die beiden sozialdemokratischen Vertreter, die Abgeordneten Dr. Hertz den Antrag auf Senkung der Gebühren gestellt. Da der Widerstand hieraus groß war, glücken sie durch den Vorstoß der jetzt geringen, zehnprozentigen Senkung von 2 A. auf 1.50 A. pro Monat eine erste Bremsung zu können.

Neue Kampfhandlungen.

London, 1. Febr. (Gf.). In Chardin griffen etwa 3000 chinesische Soldaten am Sonntag eine von Japanern besetzte Station an. Die Chinesen sollen nach blutigen Kämpfen zurückgedrängt worden sein und 400 Tote zu verzeichnen haben. Auf japanischer Seite wurden nach den hier vorliegenden Meldungen 21 Mann getötet.

Wutung von Japanern besetzt.

Moskau (über Kowno), 31. Jan. Nach einer amlichen russischen Meldung aus Schanghai wurde am Sonntag der chinesische Kriegsschiff Wutung bei Schanghai durch die japanische Marine besetzt. Dort ist ein Geschwader, bestehend aus einem Panzerkreuzer und vier Zerstörern eingelaufen. Die chinesischen Behörden leisteten keinen Widerstand.

Gesetz in der internationalen Siedlung in Schanghai.

Schanghai, 31. Jan. Am Sonntagvormittag und in den frühen Nachmittagsstunden entpannen sich an mehreren Stellen der internationalen Niederlassung verschiedentlich erbotene Gesetze zwischen Japanern und chinesischen Schiffsbesatzungen, die sich zum Teil in nächster Nähe des von englischen Truppen fast besetzten englischen Konsulats abspielten, in dem die Waffensillabesprechungen stattfanden. Durch abtrende Augen wurden mehrere Zivilpersonen verunndet. Die Japaner umgingen das in der internationalen Niederlassung gelegene städtische Krankenhaus, das sie behaupteten, daß sich in den umliegenden Gebäuden chinesische Schiffsbesatzungen verdeckt hätten. Mit Waffengewalt vertrieben sie die Chinesen aus ihren Häusern.

Auch im nördlichen Teil der internationalen Niederlassung entwickelten sich schwere Schießereien gegen chinesische Schiffsbesatzungen, die sich in die Dachkammern der Häuser geschloßen hatten. Die Japaner veranlaßten hierauf Hausdurchsuchungen von Haus zu Haus und vertrieben auch hier die Chinesen, von denen etwa 10 getötet wurden.

Um 3 Uhr nachmittags begann eine heftige Beschießung der japanischen Brückenpforte im Gefäßsiedler der internationalen Niederlassung durch chinesische Schiffsbesatzungen. 17 Lastwagen wurden mit japanische Toten und Verwundeten beladen und fuhrten nach dem Hafen.

Um die Mittagszeit wurde erneut Artilleriefeuer aufgenommen. Acht Granaten fielen in die internationale Niederlassung, wobei ein Chinese getötet wurde.

Nach neueren Meldungen sind in der Nacht zum Montag in Schanghai neue Kämpfe ausgebrochen.

Und der Völkerbund...

Genf, 30. Jan. (Eig. Draht.) Der Völkerbundsrat hat am Sonntag auf Vorstoß des Generalsekretärs den ersten Schritt gegen Japan beschlossen. Zur Erklangung von Nachrichten wurden die Regierungen, die im Rat vertreten sind und offizielle Vertreter in Schanghai haben, aufgefordert, aus ihren dortigen Beauftragten eine außerordentliche Untersuchungskommission bilden zu lassen, die sofort einen Bericht über die Lage in Schanghai und deren Entschleunigung erstatte soll. Chinas Vertreter Dr. Igawa über den Beginn einer geistigen Maßnahmen zur Regelung des Konfliktes seine Befriedigung aus. Schanghai ist sehr wichtig für China, aber die Brandstiftung nicht weniger. Auch wegen der Wundfunkbatterie China den Artikel 15 anzuwenden. Sato-Japan vertritt, daß der Kommission bei ihrer Arbeit von seiner Regierung jede Erleichterung gemährt werde.

Ergebn wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und erwidert damit das gleiche Schicksal, das bei den agitatorisch gemeinte Antrag der Kommunisten und Nazis auf Verabreichung der Gebühren auf 1 A. gehabt hat.

Die Ablehnung wurde von der Reichspostverwaltung mit scharferen außenpolitischen Ermahnungen begründet. Außerdem aber auch mit finanziellen Erwägungen. Für die Senkung der Rundfunkgebühren hängen nur 125 Millionen Mark zur Verfügung. Sie wurden aufgebracht für die dringend notwendige Annullierung der Raftengebühren an die ermäßigten Pressegebühren der Reichspost und für die Senkung des Fernpostpost um 12 1/2 Pf. bei Briefen und 6 1/2 Pf. bei Karten.

Unter diesen Umständen konnte die Senkung der Rundfunkgebühren jetzt nicht durchgeführt werden, sie muß aber die nächste dringende Aufgabe sein. Um diesem Verlangen den nötigen Nachdruck zu verschaffen, werden sich in der nächsten Zeit der Vorstand des Arbeiteradiobundes und die freie Rundfunkzentrale damit beschäftigen, auf welchen Wegen am besten die Senkung der Rundfunkgebühren erreicht werden kann.

Die Schweiz schützt sich.

Gegen deutsche Einflüsse.

Die schweizerische Regierung hat sich entschlossen, für eine Reihe von Waren Einfuhrkontingente einzuführen. Davon werden u. a. Textilien, Möbel und Holz betroffen. Die Kontingente richten sich gegen die deutsche Einfuhr und stehen im Zusammenhang mit der Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages, der am 4. Februar abläuft. Der Grund für die erfolgte Kündigung war der Wunsch der Schweiz, zu diesem Zweck Interesse ihrer Handelsabteilung abzuschaffen. Eine Einigung zwischen beiden Einfuhrkontingente vorzuschlagen. Eine Einigung zwischen Deutschland und der Schweiz war nicht möglich, Beide Teile haben sich aber das Bestreben gegeben, auch nach Ablauf des Vertrages Mittel und Wege zu finden, einen selbstmörderischen Zollkrieg zu vermeiden.

Nazi-Verhaftungen in Braunschweig.

Braunschweig, 1. Febr. (Gf.). Unter dem Verdacht, an dem Nord des Reichsbannermanns Meyer beteiligt zu sein, haben die Polizei vier Nationalsozialisten fest. Nazi-Ringges hat bisher immer wieder behauptet, daß der Reichsbannermann Kurt Meyer von „Gefühlsfreunden“ ermordet worden sei, und den sozialdemokratischen „Vorkreis“ dieser Tage in seiner amtlichen Eigenschaft gezwungen, eine entsprechende Erklärung anzufordern. Die Verhaftung der vier Nazis zeigt, was von dieser ermahnenden Erklärung zu halten ist und wie Nazimänner „regieren“.

Unsere höchsten Richter.

Hugenberg darf Minister und Beamte beliebigen.

Leipzig, 31. Januar. (Eig. Draht.) Der zweite Entschluß des Reichsgerichts hat sich am Sonntag wieder einen unglaublichen Streich gelieft. Er hat das Urteil der Vorinstanzen in dem Streitigungsprozess zwischen dem Reichsinnenministerium und Hugenberg aufgehoben.

Dem Prozeß liegt ein Artikel zugrunde, den Hugenberg am 31. Oktober 1931 nach dem Vollscheitern gegen den Pöpselplan in einer Reihe seiner Zeitungen veröffentlicht hat, und in dem es heißt: „Einmal, das die Organe des Reichsinnenministeriums beim Vollscheitern herausreden“ und „Sofortlich wird in dem Vollscheitern nicht abgesehen“ etc. Diese Sätze enthalten zwischen dem Vorwurf der Maßlosigkeit und damit eine Kollektivbeleidigung gegen die mit der Berechnung des Vollscheiters betrauten Beamten. Aus diesem Grunde verurteilten das Reichsgericht und das Landgericht I Berlin Hugenberg zu 500 M Geldstrafe.

Der zweite Entschluß des Reichsgerichts hat erwidert, dass in einer Revisionsverhandlung solchen Weg der Zurückweisung an die Vorinstanz in der Sache selbst einfinden und Hugenberg freigesprochen. Seine Begründung lautet: „Allgemeine Erfahrungsregeln und Auslegungsregeln gehören zu dem Wesen der Rechtsprechung durch die Revisionsinstanz unterliegenden Omb. Vor allem tritt die Wahrung allgemeiner Erfahrungsregeln darin hervor, daß das Urteil der Vorinstanz schlicht und ohne nähere Erläuterung beschränkt, die Angriffe beschränkt sind an der Ermittlung des Sachverhalts beteiligten Beamten. Einer derartige Auslegung ist nicht möglich. Doch richtiger Auslegung kann Hugenberg nur besonders verbittert, also ins Unfassbare gedrückte Reife, gemeint haben. Eine Zurückweisung zwecks weiterer Aufklärung bedarf es nicht. Was die Frage der Anwendung des § 189 betrifft, so ist zu bedenken, daß die Weigerung des Angeklagten nicht dem eigenen Interesse, sondern dem Interesse der Allgemeinheit an der Aufklärung von Unregelmäßigkeiten dienen soll.“

Diese Begründung ist nicht nur seltsam, sie ist gerade ungeschmeichelt. Wird sie zur Rechtsgrundlage erhoben, dann sind die Beamten der Ministerien in Zukunft vogelfrei, dann ist jeder Verurteilung gegen sie Tür und Tor geöffnet. Eine Einschränkung ist hier nur infolge zu machen, als der Verurteilte nicht Replikanten fordern ein „nationaler“ Mann sein muß wie Herr Hugenberg.

Was hat Deutschland gezahlt.

Die Reichsregierung zahlt 67,673 Milliarden aus.

Die Reichsregierung hat zu dem Streit über die wirklichen Reparationszahlungen Deutschlands eine Aufstellung über die deutschen Leistungen bis Ende Juni 1930 veröffentlicht, die nach Aussage der Regierung mit „großer Wichtigkeit durchgeführt worden“ ist. Die Endgröße beläuft, daß Deutschland bisher insgesamt 67,673 Milliarden Mark gezahlt hat.

Auf Grund des Damesplans sind 7,993 Milliarden Mark abgezahlt worden. Die Leistungen auf Grund des Pöpselplans betragen bis zu 3,103 Milliarden. Dazu kommt die letzte Räte der Zahlungen, die bis zum 31. März 1931 den Damesplan zu leisten waren bis erzwungen wurden. Die Reparationsplan Grund des Damesplan Zahlungsplans für 1921 und 1922 werden mit 1,7 Milliarden angegeben. Die Rheinlandhilfe, die im Jahre 1921 in Kraft waren, betragen nur 3 Millionen Mark, die Kohlen- und Zinklieferungen stellen sich auf 2,334 Milliarden Mark. Die abgelieferten Geschäfte (Handelsstoffe) hatten einen Wert von 3,426 Milliarden Mark. Die beschlagnahmten eine Wert von 1,06 Milliarden. Allen das rollende Eisenbahnmaterial, das nach Friedensvertrag abgeliefert war, entspricht einem Gesamtwert von 1,1 Milliarden. Das nichtentgeltliche Material, das man nach Kriegsende an den verschiedenen Fronten zurückließ, machte einen Wert von 5,041 Milliarden Mark aus. An Privatentlohnungen wurden im Ausland 10,08 Milliarden Mark beschlagnahmt. Während der Ruhrbesetzung erzwang die Besatzungseinheiten in Höhe von 820 Millionen M., und Verleistungen von insgesamt 550 Millionen Mark, also insgesamt 1,37 Milliarden Mark. Es handelt sich bei dieser Aufstellung selbstverständlich um Goldmark.

Hier unterscheiden sich die deutschen Aufstellungen von der Aufstellung der Reparationskommission, die viele Posten garnicht erfasse bzw. sie phantastisch niedrig bewertete. So gibt die Reparationskommission, die während der Ruhrbesetzung erzwungenen Zahlungen nur mit 27 Millionen Mark an. Das im Ausland beschlagnahmte Eisenmaterial ergibt in der Rechnung der Reparationskommission nur mit 13 Millionen Mark, die abgelieferte Seeschiffe nur mit 756 Millionen Mark um.

In sonstigen Leistungen führt die deutsche Aufstellung 14,518 Millionen Mark auf. Davon entfallen über 2 Milliarden Mark auf innere Beschäftigungsleistungen, 106 Millionen Mark auf Kosten für die internationalen Kommissionen, 8,5 Milliarden Mark auf die militärische Ausrüstung einschließlich der verkauften Rüstung, 8,5 Millionen Mark auf die industrielle Ausrüstung und insgesamt 400 Millionen Mark auf Grenzregulierung, Flüchtlingserziehung und so weiter.

Böckischer Beobachter verboten.

München, 31. Januar. (Eig. Draht.) Das Münchener Hiltersblatt ist am Sonntag dem Münchener Polizeipräsidenten auf 8 Tage verboten worden. Veranlassung dazu geben Artikel des Blattes, in denen der Reichsführer, die preussische Regierung und der preussische Innenminister böswillig beschimpft und verächtlich gemacht werden. Außerdem wird das Verbot damit begründet, daß der „Böckische Beobachter“ diejenigen an Leib und Leben bedroht, die dem Nationalsozialismus als Gegner gegenüberstehen. — Das Verbot ist auf ein Erlassen des Reichsministers des Innern zurückzuführen.

Stadensgemäch.

Der Führer der Nazi-„Arbeiterpartei“ wollte dieser Tage im Ruhrgebiet. Der Zweck seiner Reise war, die Herren Industriellen um Geld anzusprechen. Wie es sich für den Führer der Nazi-„Arbeiterpartei“ ziemt, wohnte hier während seines Aufenthaltes im Ruhrgebiet zunächst in der Villa des Reichshausen Kirchhof in Wülfrath a. d. Ruhr und später bei anderen Großindustriellen, die in ihrer persönlichen Meinung gegen jede Sozialpolitik hinter dem Reaktionskirchhof nicht im geringsten zurückblieben.

Grüne Woche.

Am Sonntagabend wurde in Berlin, in den großen südlichen Ausstellungshallen am Kaiserdom, die 7. Grüne Woche eröffnet. Die Ausstellung nimmt 8 große Hallen mit rund 60 000 Quadratmetern ein. Sie bleibt bis über die erste Februarwoche hinaus geöffnet. Arbeitslose erhalten zum Besuch der Ausstellung Freitickets, die von den zuständigen Arbeitsämtern abgegeben werden.

Die Grüne Woche in Berlin hat eine reiche Tradition. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß von hier aus verurteilt wurde, die während des Krieges und in der Inflation rückständig gebliebene deutsche Landwirtschaft auf neue Produktions- und Absatzmethoden umzustellen. Die Ausstellung am Kaiserdom in Berlin ist in den letzten Jahren zweifelslos so etwas wie eine Arbeitswoche für tausende und zehntausende von Landwirten geworden, die alljährlich während der Landwirtschaftlichen Woche nach der Reichshauptstadt kommen. Mit dieser guten Tradition scheint es aber diesmal nicht so bestellt zu sein wie in den Vorjahren. Wenn man die 8 Hallen als aufmerksam Beobachter durchwandert, hat man das Gefühl, daß diesmal am Kaiserdom Kräfte aufsteht und daß der große Glanz fehlt.

Schließlich ist das verständlich. Wie schon im dritten Kriegsjahr. Das muß sich bemerkbar machen. Gerade dort, wo früher unzählige Firmen Neuerungen und Neuprodukte ausstellten und ins Gespräch zu kommen versuchten, so man uns in vergangenen Jahren die ersten Silos aus Eisen und Eisen geteilt, die Behandlung von Grünfuttermittel für den Verbrauch im Winter demonstrierte, Eisenbearbeitung und Zappierwerkzeuge usw., gibt es diesmal gerade Wälder. Viele Firmen haben die Speise geschaut, die Weizenteile, die Kaffeebohnen. Das spielt man im Wirtschaftlichen. Das wird man auch in den Finanzen der Berliner Ausstellungs-Gesellschaft, einer südlichen Einrichtung, zu spüren bekommen. Wir haben eben ein Notjahr und man könnte sich damit abfinden, wenn das der einzige Grund wäre, der die diesmalige Grüne Woche gegenüber ihren Vorgängerinnen absinken läßt. Leider spielt aber noch vieles andere mit. Der Impuls in der Landwirtschaft, zu besseren Methoden in Produktion und Absatz zu kommen, um mit dem Auslande zu konkurrieren, hat sich fast verloren. Das Wort von der Maschinenisierung und Zerschmelzung der Landwirtschaft ist etwas geworden, das heute in der deutschen Landwirtschaft einheimischen Stang hat. Willst du erleben mit hier die Früchte einer redaktionell propagierten Propaganda, die ein Ende der nun schon jahrelang dauernden Agrar-

trie durch alle mögliche Faktoren und Phantome verprägt und das grundsätzlich negiert, wobei wirklich eine Befreiung kommen kann: die Verbilligung, die Verbesserung und Bereicherung der landwirtschaftlichen Produktion. Hinter den professionistischen Mauern, die der Reichsernährungsminister Schiele unter dem Druck der landwirtschaftlichen Organisationen von Monat zu Monat höher baut, glaubt man von dem Konkurrenzkampf mit der ausländischen Landwirtschaft verschont zu sein und verschont zu bleiben. Wir haben das Gefühl, als wenn die deutsche Landwirtschaft, gerade wie im Krieges und während der Inflation, wieder einmal noch rückständig werden sollte, als wenn sie sich einbüßte, man teurer produzierte. Trifft das zu, dann ist es eine bedeutungsvolle Psychologie, die die deutsche Landwirtschaft ergreifen hat. Sie kann nur mit einem fürchterlichen Defekte, mit einem Plejettenschlag enden. Und das Erwachen muß fürchterlich sein.

Die Ausstellung imponiert diesmal durch eine Reihe von Kollektivausstellungen. Wir sehen eine große Sonderausstellung Deutscher Wald = Deutsches Holz. Wir sehen Siedlungsausstellungen, ganz aus Holz gebaut, geräumig, praktisch. Aber die Kistenpreise ist noch lange nicht so weit, daß man fragen kann, das Haus würde für einen Vollverdienstbesitzer gelten, der davon gehen die Konstruktoren aus — auf einer Fläche von 30 bis 40 Morgen angelegt wird. Am übrigen werden Marktergebnisse gezeigt. Das Institut für Landwirtschaftliche Markterforschung stellt in einer Verpachtungsmittelausstellung die Verpachtungsmittel aus allen Ländern zusammen. Am übrigen gibt es eine Jagdausstellung. Dann Reiterturniere und wir hätten gemüht, man hätte auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion und des landwirtschaftlichen Absatzes nur annehmend so viel Mühe verschwendet wie bei den Reiterturnieren.

Zu erwähnen ist der professionistische Zug, der sich diesmal fürchterlich äußert in den Vorjahren. Dabei müht auch die Ausstellungsteilnehmer Dinge zu, die man wohl nicht unüberproben nachsehen kann. In einer für die Presse bestimmten Unterlage wird mitgeteilt, daß das „deutsche Holz“ 20 Milliarden für Rohbaumstoffe ausgeht. Davon nur 11 Milliarden die Erzeuger erhalten. Der Rest geht ins Ausland.“ Wir beschäftigen uns darauf, diesen hanebüchenern Unfassen richtig zu stellen, indem wir darauf verweisen, daß der gefamte deutsche Import nicht die vom Weltmarkt genannte Zahl, sondern eben die Hälfte erreicht.

Die Sozialrealisten am Werk.

Welterer Abbau der Unfallkosten?

Die jüngste Rotenverordnung hat die Unfallversicherung besonders hart angefaßt. Die kleinen Renten sind abgebaut worden. Alle Renten bis zu 20 Prozent der Vollrente wurden gestrichen, und daneben sind noch verschiedene scharfe Verschlechterungen für die Versicherten vorgezogen. Den Unternehmern geneigt das aber noch immer nicht. Sie haben — wie wir von maßgebender Stelle erfahren — für die Unfallversicherung neuen Verbesserungsvorschläge gemacht. Sie möchten bei der vorgezeichneten großen Kosten der Sozialversicherung noch einen Abbau von 20 Prozent herausfinden.

Eine Erfüllung dieser Forderung ist völlig unmöglich. Die Regierung sollte die Unternehmer darauf aufmerksam machen, daß sie selbst die Möglichkeit haben, in der Unfallversicherung zu sparen. Die Verwaltungskosten in der Unfallversicherung sind am höchsten; sie betragen 10 Prozent. In der Invalidenversicherung machen sie 6 bis 8 Prozent aus und bei den reichsgerichtlichen Krankenkassen, die einen fasten höchsten Prozentsatz haben, im Durchschnitt erst 6 Prozent. Die Herrschaften sollen doch ihre Sparwitz zunächst einmal an sich selbst ausüben lassen.

Aus aller Welt

Raubtiere gehören nicht in menschliche Behausungen!



Der Leopard nach seiner Gefangenschaft.

Gemaltiges Aufsehen erregte die furchtbare Zerstückelung eines zweijährigen Kindes in Berlin durch einen Leoparden, der von seinem Besitzer, dem Forstjagdrevierbesitzer Othegraen, der von seinem Hausier in seiner Wohnung gehalten wurde. Die Gründe für die pöbelhafte Wildheit der gefährlichen Raubtiere sind noch nicht völlig aufgeklärt, doch wird sich der Besitzer unter der Auflage der schärfsten Lösung vor Gericht verantworten müssen.

Während des Jahresanfangs des Jahres 1931, mit der Wälder von Othegraen den preussischen Staat auf Zahlung einer monatlichen Rente von 200 Mark zu sein Lebensende vertragen. Othegraen behauptet nämlich, daß der Leopard, der am Sonntagabendmattig auf einen Erlaß des Polizeipräsidenten hin auf einem Vergnügungsspiel in der Belle-Alliance-Strasse erschossen worden ist, seine ausschließliche Erzeugerin gewesen sei und daß er bereits feste Verträge mit zwei großen Jägergesellschaften, der „Ufa“ und der „Rezo“, geschlossen habe. In Wirklichkeit — so soll es in dem Klageprotokoll des Anwalts Othegraens heißen — sei der Leopard nach dem Urteil verurteilten Jagdverpflichtung durch aus zum Jagd gehen, und nur einem unglücklichen Zufall sei das schreckliche Ereignis in der Kaiserallee zuzuschreiben.

Mörder auf Wunsch? In R. L. e. m. m. n. d. e. n. (Hessen) hat ein 18jähriger Gärtnereigeborene seinen 23jährigen Kollegen erschossen. Der Mörder behauptet die Tat auf Wunsch des Getöteten ausgeführt zu haben. Die Beweggründe der furchtbaren Missetat sind noch ungeklärt.

Denke-Anwalt für Calmette.

Am Sonntagabend erhielten im Lübecker Kinderob-Prozeß die Beteiligten noch einmal das Wort zu einer Erörterung über die Ausfällungen der Staatsanwaltschaft und der Reklamation. Rechtsanwalt Dr. Darnow, der Verteidiger der Schwelger Anna Schiele, behauptete nun dem Druck der öffentlichen Meinung gefolgt habe. Dr. Jhde, der Verteidiger Professor Denkes, betonte, daß sehr Mandant im strafrechtlichen Sinne ungeschuldig ist. Ferner wandte sich Dr. Jhde gegen die Ausfällungen des Dr. Witters als Freitag. Dr. Witters hat gesagt: Sind die Angeklagten schuldig, so sind sie es durch Calmette geworden. Calmette hatte seinen Verarm, daß der WGB nicht in seine virtuelle Urform zurückzuführen könne, der Selbstmord ist leichtfertig eingeschätzt worden. Die hängige Angeklagte Dr. Witters als Calmette rüde ich ab. Für Professor Denke ist Calmette immer noch der verdiente ehrenwerte Forscher, der er immer gewesen ist. Die Unschuldigkeit des WGB ist Professor Denke aus nicht von Calmette eingeschämmt worden. Professor Denke ist zu dieser Auffassung auf Grund seiner früheren eigenen Studien gelangt. So ist Professor Calmette nicht verantwortlich zu machen. — Am Montag haben die Angeklagten das letzte Wort.

Tragödie einer Mutter.

Köln, 30. Jan. (Eig. Draht.) Das Schmutzgericht in Köln verurteilte am Sonntagabend die 33 Jahre alte Arbeiterfrau Heinrich Harbeck wegen Tötung ihrer vier Kinder im Alter von 2-9 Jahren zu vier Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre beantragt. Die hängige Tragödie hatte sich am 22. Juni vorigen Jahres in dem Dorf Garbach bei Köln abgespielt. Die Veranlassung sollte ein wahres Martyrium der Frau auf, die von Kindesbeinen an schwer arbeiten mußte und von ihrem Mann oft mißhandelt wurde. Auch die Kinder hatten unter der Rokeit des Mannes zu leiden. Am Tage der unglücklichen Tat verprügelte der Mann die Frau wieder so unermesslich, daß die Kinder schrien: „Mutter, laß die Kinder doch los, Du machst sie ja tot.“ Als der Mann sich wieder erholt hatte, erstickte die Frau einen ihrer Kinder, um das Geräusch zu beseitigen und setzte sich für sich und ihre Kinder. Dann schnitt sie den Kindern ein ein Messer in die Kehle durch und brachte sich selbst tiefe Schnittwunden bei, um ihr Leben zu beenden. Sie wurde jedoch gerettet.

200 000 Mark unterschlagen! In dem blick von Münden geborenen Schindler Wasserburg hat die 40 Jahre Postamtin Anna Gluck 200 000 Mark Unterschlagen. Die ungetreue Beamtin klistete mit Hilfe und Begleitung eines Hofbeamten über die Grenze nach der Tschechoslowakei. Spiel des Schicksals. Der englische Matrose E. U. Evans ist durch einen glücklichen Zufall dem Schicksal der mit dem englischen U-Boot „M. 2“ untergegangenen Mannschaft entkommen. Evans hatte an dem Tage, an dem das U-Boot „M. 2“ zu seiner Todesfahrt fuhrte, seine Entlassung erhalten, um die er aus privaten Gründen nachgehakt hatte. Die Entlassungsurkunde erreichte ihn noch so rechtzeitig, daß er die letzte Fahrt des U-Bootes nicht mitzumachen brauchte. . . .

Verhafteter Bankier. In Berlin wurde der Bankier Dr. Ernst Wallbach, Leiter der Bankfirma Wismuthal u. Wallbach, festgenommen. Wallbach steht unter dem Verdacht der Devisenverschöpfung.

Neue Dichtersademie. Die literarische Sektion der preussischen Akademie der Künste hat ihren Mittelberichtsband von 25 auf 31 vermehrt. Die neuernannten Mitglieder der Dichtersademie sind der Lyriker Benn, der Lyriker und Novellist Rudolf Binding, der österreichische Schriftsteller Max Mell, der Essayist Rudolf Bann, der Romanpionier Alfred Wagners, der Lyriker und Romanautorin Ina Seibel, nach Ricardo hat die zweite Frau innerhalb der Dichtersademie. In der Vergrößerung der Dichtersademie glaubt man den Wunsch und Wollen zu einer erhöhten sozialen und künstlerischen Aktivität im Jahre-Satz erkennen zu dürfen.

Kloster der Nord. In China (Manioba, 1123.) wurden acht Mitglieder einer sehrhöhnigen Familie erschossen und 2 schwer verletzt aufgefunden. Der Täter ist noch unbekannt. Vermutlich ist es ein Bolschewiker.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Sonntag früh, 1 1/2 Uhr, verchied nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urohmutter, Schwester und Schwägerin

Anna Bartels

geb. Schrader
im Alter von 72 Jahren.

Halberstadt, den 1. Februar 1932.
Wort 15

Dito Bartels und Frau
Else Dietrich geb. Bartels
Max Bartels und Frau
Anna Köhler geb. Bartels
Hilf Dietrich, Dresden.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Am Sonntag vormittags 9 1/4 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unser liebes Schindchen und Bruder

Siegfried-Günter

im zarten Alter von 3 Jahren.

Hans Hellmann und Frau
Elly geb. Bekarha,
Margot Hellmann.

Halberstadt, Quendlinburgerstr. 29, den 1. 2. 1932

Beerdigung findet am Mittwoch, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Auß- und Brennholz-Verkauf.

am Mittwoch, den 2. Februar 1932, Anfang 6 Uhr, auf dem alten Friedhof gegen sofortige Bezahlung.

Döhrenleben (Bode), den 29. Januar 1932.

Der Magistrat.

Zurückgekehrt!

Dr. Mydort.

Zahnpraxis Koch

Den Bewohnern von Halberstadt und Umgebung zur geg. Kenntnis, daß die Praxis meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise durch seinen früheren Assistenten, Herrn Fritz Steber, staatl. gepr. Dentist, weitergeführt wird.

Indem ich für das große Vertrauen, welches meinem Manne entgegengebracht worden ist, herzlich danke, bitte ich auch weiterhin um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll Frau Ww. Ottilie Koch,
Johannesbrunnen 3

Sprechstunde ab Mittwoch nachmittags 3 Uhr

Schlachthof-Freibank

Dienstag von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch (rob) Pfund 30 Btg.
Schweinefleisch (rob) Pfund 40 Btg.

Röstritzer Schwarzbier

altberühmtes Röstritzer und Kräftiger in aller vorzüglicher Qualität, wurde im Preise ermäßigt. Generalvertretung: Biergroßhandlung Emms Sturm, Karlsbergstraße 6, Fernruf 2449. Ausschank vom Fass im Bestellausschank S. d. Rathsaule 2.

Das große Erfolgswegen und um den vielfachen Anfragen unserer Besucher gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, den Spitzentfilm:

Der Kongress tanzt

in unseren

Kammerlichtspielen

vom

Montag bis Mittwoch

zu verlängern.

Die kleinen Eintrittspreise (von 60 Pf. an) geben jedem Halberstädter Gelegenheit, sich dieses Kunstwerk anzusehen.

Beginn:
4.30, 6.40, 8.50 Uhr.

Fisch billig!

Nährhafter als Fleisch! Große Auswahl!

Z. B.: Grüne Heringe, 3 Pf. 50 Pf.
Bücklinge, 1 Pf. 30 Pf., 5 Pf.-Kiste Rmk. 1.20

Verkauf: Dienstag, Breitweg 82, Torneinfahrt

Fisch-Türgens

Wesermünde-Fischereihafen

Stadt-Theater

Montag, den 1. Februar, geschlossen!

Dienstag, den 2. Februar, 20-22 1/2 Uhr:
„Die Toni aus Wien“
Operette von Stefan (0.65-4.20)

Bekanntmachung.

Die Mühlenerfer-Kompanie Ant.-Regt. 12 beabsichtigt auf dem hiesigen großen Greizerplatz am 2. Februar 1932 ein Schichten mit leichtem Spreng- und mittleren Mäandern in der Zeit von 8 bis 18 Uhr abzuhalten.

Knäufelnd befestigter Raum ist während der angegebenen Zeit gesperrt. (Stärke 1:25000).

Nordgrenze: Linie Kurhaus Lefenberge-Gärtel-Kopf-B. 144 etwa 1 km südöstl. Gärtel-Kopf.

Südgrenze: Weg von B. 144 nach Welterhauften einstr. bis zum Schnittpunkt mit Langenheimer Weg.

Westgrenze: Linie Schnittpunkt des Weges Böden-Greizerplatz mit Langenheimer Weg-Kurhaus Lefenberge.

Sicherheitspolizei werden an den Verkehrswegen aufgestellt.

Halberstadt, den 1. Februar 1932.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 10. November 1931 verstorbenen Oberamtmanns u. Kammerpräsidenten Hans Schöner in Gütenitz ist heute, 10.15 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Richterpräses Walter Herbst, Halberstadt, Marktstraße 1.

Annahmefrist und offener Arrest mit Angehörigkeit bis 3. März 1932.

Die Gläubigerversammlung am 2. März 1932, 9 Uhr, allgemeiner Pfändungstermin am 31. März 1932, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, Abteilung Petershof, Zimmer Nr. 14.

Halberstadt, den 30. Januar 1932.

Das Amtsgericht.

Konfirmanden-Abend

der Martin Luther-Gemeinde

Heute Montagabend, 7 1/2 Uhr, im „Rateland“ (Eingeladen sind außer den Konfirmanden, alle früheren Konfirmanden, die Eltern, Gemeindeglieder und Gemeindeglieder, Eintritt frei, Musik und Spiel der Konfirmanden.

Familien-Kranken- u. Sterbendererleichterungs-Kasse des Vereins deutscher Arbeiter

Montag, 8. Februar, abends 8 Uhr findet im „Rateland“, Dampfabt, unter

außerordentl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Niederericht, Jahresbericht, Anfechtung, Vorstandswahl, Bericht, Vollständ. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand

Ranarienbäume

und Weibchen weiß, Jabelben u. Gabelbe, zu erhöhten Tagespreisen.

Kell., Schenkepfähle 10.

Hedersleber Rübentrost

3 Pfund nur 35 Pfennig.

Bestellt hier, von 4-7 Uhr.

Über Panstrol, 15 (Kleinbuden)

Grüne Heringe, frische Seefische, Räucher-Deiftatefchen

Halberstadt

Silch-Börse

Marinierplan 8

Chrom-Nappa-Leder-Jacken

für Herren . . . Mk. 35.-
für Damen . . . Mk. 40.-

Lederwarenfabrik Röber
Halberstadt
Quendlinburgerstraße 98

Welpenartier Viehlebretan
Vieh-Gebrüder-Emmaston
Ratow-Poststraße

Matratzen Betten

Schlafbetten, Stuhlbetten, Einzelbetten, Doppelbetten, Kissen, Matratzen, Bettdecken, Bettwäsche, etc.

Knauers Konversations-Lexikon v. A.-Z.

15000 Stichwörter
2000 Illustrationen
116 einf. u. dt. Tafeln
70 stat. Schaubild.
auf fast 1000 Seiten
für nur 2.85 Mk.

Buchhandlung
Halberstadt, Tageblatt

Schöler-Martin-Salbe

gegen alle Krankheiten
Für jedes Weib, besonders Tee, Ungeheuerkräfte, haben auch die Kräuter-Säfte

Drogerie Kamm

Hoheweg 48, Ecke

Naverma bürgt für Qualitäten

Allerhochst. Molkereibutter

Kfr.-Feinkost-Margarine	1 Pf. nur 78 Pf.
Li und Lo-Margarine	1 Pf. nur 88 Pf.
Blig-Margarine	1 Pf. nur 48 Pf.
Klipp-Margarine	1 Pf. nur 36 Pf.
Elbin, 100% Palmbutter	1 Pf. nur 36 Pf.

Immer mehr Käse essen

Edamer Rotkugel, halbt.	1/4 Pf. nur 18 Pf.
Edamer in Bechform, voll.	1/4 Pf. nur 20 Pf.
Tilsiter ohne Rinde, halbt.	1/4 Pf. nur 19 Pf.
Tilsiter mit Rinde, vollert.	1/4 Pf. nur 22 Pf.
F. F. Schweizer, vollert.	1/4 Pf. nur 25 Pf.
Limburger Stangen	1/4 Pf. nur 12 Pf.
Schloß Camembert	1/4 Pf. nur 20 Pf.
Bergfreund, 3 verschied. Sorten	Schachtel 25 Pf.
Emmentaler, 6stellig	250 g-Schachtel 72 Pf.
Kümmel-Block-Käse	1/4 Pf. nur 15 Pf.
Harzer Spitz-Käse	1/4 Pf. nur 7 Pf.
Große runde Landkäse	1/4 Pf. nur 9 Pf.
Kleine runde Landkäse	1/4 Pf. nur 4 Pf.
Korbkäse, delikat	1/4 Pf. nur 12 Pf.

Falter-Röst-Kaffee

Das wunderbare Aroma macht ihn so beliebt!

Kaffeebrändchen	1/4 Pf. nur 95 Pf.
Perlkaffee	1/4 Pf. nur 90 Pf.
Luxus	1/4 Pf. nur 90 Pf.
Edel	1/4 Pf. nur 80 Pf.
Extra	1/4 Pf. nur 70 Pf.
Falter I	1/4 Pf. nur 65 Pf.
Die kleine Bohne	1/4 Pf. nur 55 Pf.
Haushaltkaffee	1/4 Pf. nur 50 Pf.

Für den Aufbau gebt allen Kindern Kakao

Naverma-Weltraf-Kakao	1/4 Pf. nur 35 Pf.
Haus-Kakao	1/4 Pf. nur 30 Pf.
Hauswald-Kakao	1/4 Pf. nur 30 Pf.
Sarotti-Kakao	1/4 Pf. nur 45 Pf.
Familien-Kakao	1/4 Pf. nur 65 Pf.

Kakao von Falter, Trumpf, Reichardt, Bentsdorf

5% Rabatt in Marken

auf alle Waren und auf den vollen Einkaufsbetrag!

Naverma

untersteht der dauernden Kontrolle des öffentlich angestellten, vereidigten Handels-Chemikers Herrn Dr. Werner Gabel!

Bestellungen durch Fernsprecher Nr. 1998, 2966, 1295 werden auch außerhalb Halberstadts schnellstens mit unserem Lieferwagen ausgeführt.

St. Klaus-Bräu

Jnh. W. Sebdi, Dreiteufweg 61 (Eing. Weingarten)

Dienstag und Mittwoch:
Großes Schlachte-Fest
ab 9 Uhr alles fertig! Unterhaltungsmusik.
Dienstag: Verlängerte Polsterstunde.

Arbeiter, Angestellte, Beamte

berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!

Ingenieur-Schule Weimar

Flugzeugbau / Flugerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern



Zu haben in der
Konsum- u. Spargenossenschaft
für Halberstadt und Umgegend,
e. G. m. b. H.

Wernigerode

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die folgenden in der Gemütnung Wernigerode-Häuserde belegen Grundstücke der unerschlichen Else Dinnelbeil in Wernigerode

am 2. April 1932, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden:

1. Fährtenweg Nr. 25, Restaurant und Café, bekannter Hofraum und Hausgarten, 10,60 a groß, 1680 Mk. Grundbesitzvermerkungswert.
2. Innere Wapentaste Nr. 57, Acker von 21,67 a Größe mit 1,17 Taler Grundbesitzvermerkung.
3. Am Wilschaherberg Nr. 63, Acker von 4,50 a Größe mit 0,39 Taler Grundbesitzvermerkung.
4. Im Wapentaste Nr. 88, Acker von 21,43 a Größe mit 0,60 Taler Grundbesitzvermerkung.
5. Am Wilschaherberg Nr. 63, Acker von 3,45 a Größe mit 0,39 Taler Grundbesitzvermerkung.

Steller haben mit Sicherstellung in Höhe von 10% des abzurufenen Versteigerungspreises zu rechnen.

Wernigerode, den 28. Januar 1932.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 15. Januar d. J., Einstellung der Fleischschächter und Erziehungsausschüsse habe ich hierdurch auf.

Die Neueinstellung wird durch den Herrn Landrat in Wernigerode bekanntgegeben werden.

Wernigerode (Harz), den 28. Januar 1932.

Der komm. Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.
Theesfel.

Kurtheater

Heute 8 1/4 Uhr Heute 8 1/4 Uhr

„Die Toni aus Wien“

● Große Wiener Operette ●

0,75-2,75 Mark.

WERNIGERODE

Was ist billiger geworden?

Wie hat sich die Preissteigerung ausgewirkt?

Die das Reichstatistische Amt mitteilt, bei sich der Teuerungszindex im Januar, dem ersten Monat nach der Neuordnung vom 8. Dezember, von 1904 auf 124,5 gelaufen.

Ueber die Entwicklung des Index teilt das Statistische Reichsammt folgendes mit: „Die Reichsindexziffer für die Verbrauchsgüter (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und „Sonstiger Bedarf“) befähigt sich nach den Veröffentlichungen des Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Januar 1932 auf 124,5 gegenüber 130,4 im Dezember 1931; der Rückgang beträgt somit 4,5 o. v. h. An dem Rückgang sind sämtliche Bedarfsgruppen beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern

Table with 2 columns: Category and Index Value. Rows include Ernährung, Heizung und Beleuchtung, and Sonstiger Bedarf.

Der Rückgang der Reichsindexziffer ist wesentlich größer als in den Vormonaten und hängt zum großen Teil mit dem Rückgang der Neuordnung vom 8. Dezember 1931 zusammen.

Die ganze Bewegung wird deutlicher, wenn man die einzelnen Indizes von Januar 1932 mit dem Stand der Reihen vom vorigen Jahr vergleicht. Es ergibt sich dann folgendes:

Table comparing January 1931 and January 1932 (1913/14 = 100) for categories like Gesamindex, Ernährung, and Wohnung.

Die edle Ermäßigung des Index beruht in erster Linie auf den Rückgang der Ernährungskosten. Der Ernährungszindex liegt auch mit 116,1 am tiefsten. Hier macht sich wohlstand der Mangel des Kartellunzugs bemerkbar, der in anderen Gebieten mehr graviert als auf den Märkten für Lebensmittel.

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. Blumenthal

34. Fortsetzung.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Die Fische.

Schweigend und regungslos sah Elsa in dem Auto, zu dem ihr Lieber sie locken gebracht hatte. Sie hielt den Kopf abgemattet von den drei Männern auf der Straße, als gebe sie deren leise geflüsterte Unterredung nichts an.

Der Heringshändler wollte ihr fluchen. Jetzt hat das Ende gekommen, sagte sie sich. Als Martins Kiste ihr keine Liebe beteuerten, schien ihr Glück fast zu groß, zu strahlend zu sein, für eine Weile, in der sie leichter nur Unfreundlichkeit erleben konnte.

Sie erwartete nicht ihre eigene Verhätigung. Es fiel ihr nicht ein, Martin mit einer solchen in Beziehung zu bringen. War sie auch nur einigen Stunden befreit für seine Sicherheit gewesen, so mußte sie jetzt, daß der Mann in dem blauen Kittel sie nur schelten wollte.

Sie magie nicht, den Kopf zu drehen, und konnte daher nicht hören, was gesprochen wurde. Sie wartete still und hielt den Atem an. Nur ihr an Übermaß grenzendes Vertrauen in ihren Will-

Ortsauschuss der Gewerkschaften. Den Delegierten und Vorstandsmitgliedern der Gewerkschaften zur Kenntnis, daß am morgigen Dienstag die Sitzung des Ortsauschusses nicht stattfinden kann, da an diesem Abend eine nichtöffentliche Stadtratsordnungsung stattfindet.

Eisopfer in Scherte. Am Sonntagabend nachmittags und am Sonntagvormittag wurden in Scherte Eisopferdienste zwischen den Eisopfermannschaften des Winterportvereins Brauerei und des Sportvereins Scherte ausgetragen.

Das Singpiel „Die Toni aus Wien“ wird heute abend im Kurtheater von dem Ensemble des Halberstädter Stadttheaters unter der musikalischen Leitung von Theo Buchwald aufgeführt.



Hausbesitzerverein Wernigerode und Umgebung. Auf Grund der vielen Neuordnungen und neuen Bestimmungen haben sich die Hausbesitzer genötigt, sich jetzt zusammen zu schließen.

Wie die Bürgersteuer erhoben wird. Aus dem dem Reichshausbesitzerverband vorkommenden Material über die Erhebung der Bürgersteuer in den mittleren und kleinen Städten im Rechnungsjahr 1931 auf etwa 1000 Städten geht hervor, daß 53 Städte mindestens die 4fache Bürgersteuer erheben.

Fahrtverminderung für Arbeitsdienstwillige. Die Deutsche Reichsbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, dem Arbeitsdienstwilligen bei Reisen zum Antritt des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie bei der Rückreise zum Wohnort nach Beendigung der Arbeit jeberzeitigen Wiedereintritt, längstens bis zum 31. Dezember 1932, Fahrpreisermäßigung in Höhe der Hälfte des sonst gültigen Fahrpreises in der 3. Wagenklasse für Fernreisen zu gewähren.

Aus Halberstadt

Die Rente gestohlen. Ein Geschäft von Spindel wurde einer Frau ihre braune, rindberene Handtasche, in der sich neben anderen kleinen Gegenständen auch eine Geldbörse mit 18 Mark, der Rente, befand, gestohlen.

ter, der sie sicher durch Not und Gefahr gelitten werde, bewahrte sie vor Verzeihung. Aber sie war schon halb ohnmächtig vor Aufregung, als er sich im Wagen über sie beugte und, die Lippen dicht an ihrem Ohr, ihr zuflüsterte:

„Lieber trage ich dich nicht begleiten, mein Schatz. Brand hat eine Menge Fragen an mich und ich weiß nicht, wie ich ihn loswerden soll. Er hat keine Wohnung, wer du bist, und darf dich nicht sehen. Du fährst am besten nach der Station zurück und wenn ich in einer halben Stunde nicht bei dir bin, ist es ein Zeichen, daß ich die beiden nicht abschicken kann.“

Seine Lippen drücken einen Worten, heißen Ruf auf die ihren, der in ihr, mehr noch als seine Worte, die schreckliche Ahnung eines Scheiterns für immer wachrief.

„Danke bestens, Inspector“, rief er. „Meine Braut ist erkrankt über die plötzliche Wendung meiner Pläne und verlangte alle möglichen Erklärungen darüber. Hoffentlich habe ich Ihre Geduld nicht zu sehr in Anspruch genommen.“

„Oh, das hat nichts zu sagen, mein Herr“, erwiderte wohlge-launt Brand. „Ich war auch einmal Jung und sehe ein, daß Sie die Dame nicht mit unserem Vorhaben befehlen wollen. Wenn Sie die Güte haben, uns einzulassen, möchte ich gern einen Blick in Ihr Atelier werfen.“

Aber bei Brands Worten wurde ihm eisalt. Sie berührten Dinge, die er nicht aufklären durfte. Wenn bei der Durchsichtigung des Ateliers das begrabene Erbsitz kommen sollte, mußte er seinem Vater einvertrauen, was er erfahren, was es hierher gekommen, des ihm vorgemerkten Verbrochens überführen.

„Eudien Sie die Juxen, und Sie werden den Mörder Nicolas Greniers finden“, hatte er vor Gericht gesagt, und dieser Anspruch verurteilte ihn.

Unermarct sah er sich in ein Netzwerk von Beweisen verstrickt, aus dem er sich nur durch einen unmöglichen Berrat an seiner Mutter und Elsa retten konnte. Er war in eine Falle geraten, aus der es kein Entrinnen gab — oder vielmehr der Weg, auf dem er entkommen wollte, war nur zu einseitig. Unhöflich würde jetzt Elsa hervorretten, um durch das Befestnis ihres eigenen Anteils an der Sache ihm vom Verdacht zu reinigen.

In dieser Beforgnis hatte er vorhin beim Abschied den Gebie-

Sarzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Redaktionen und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Halberstädter Tagesblatt, Paul Reiter, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wollenbühl, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Anzeigen und Inserate: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Kolonnette 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Bezugspreis ist bei Bestellung beizugebendes letztes Aurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Reichsdruckerei Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Eielgermal) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 26

Montag, den 1. Februar 1932

7. Jahrgang

Eiserne Front voran!

Gewaltige Kundgebung in Berlin

Berlin, 1. Februar. (E.F.)

Am Sonntag nachmittag marschierte in Berlin die Eiserne Front zum ersten Mal mit einer eindrucksvollen großen Kundgebung in dem größten Berliner Saale, dem Sportpalast, auf. Um 5 Uhr sollte die Versammlung beginnen, um 3 Uhr waren aber bereits alle Plätze besetzt, so daß die Polizei dem Eintritt zum großen Saal wegen Überfüllung sperren mußte. Zehntausende waren deshalb gezwungen, unversichert der Straße zuzuströmen. Punkt 17 Uhr marschierten unter den Klängen der Reichsbannermusik Fahrentäger des Reichsbanners, Gewerkschaften u. Sportorganisationen in das Parkett des Sportpalastes ein. An der Spitze, hinter dem Bundesbanner des Reichsbanners marschierten die Führer der Eisernen Front. Es folgten die Fahnen der Organisationen, darunter Abordnungen der Straßenbahner, Postbeamten, Eisenbahner und Zollbeamten. Die Sportler in ihrem Sportanzug und etwa 150 Stummredner der Jugend. In drei Säulen, die zugleich die Säulen der Eisernen Front demonstrieren, wurden Aufstellungen genommen. Rechts das Reichsbanner, in der Mitte die Hammerfahnen und zur Linken die Sportler.

Mar Barthel, der Dichter der Arbeiter und der Republik, leitete die Veranstaltung mit einem von ihm geschriebenen Kampfgedicht ein:

„Wir wollen nicht das Dritte — wir wollen das Reich.“
Stürmischer Beifall dankte ihm. Nach Barthel kam der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete

Arthur Crispian

zu Wort: „Wir wollen keine Diktatur, denn Diktatur ist Verbrechen. Diktatur ist nur möglich, wenn sich die Menschen schänden und treuen lassen. Aber auch das wollen wir nicht. Wir wollen den großen herrlichen Ziel des Völkerriefens dienen und die falschlischen Ziele zerbrechen. Die Falschlischen kommen nicht zur Macht, wenn wir nicht wollen — und wir wollen nicht.“ (Stürm. Beifall.)

Als Vertreter der Gewerkschaften

nahm Eggert vom Bundesvorstand das Wort. Nazis haben keine Ahnung von Arbeiterolidarität. Sie wissen nicht, daß die Armen zusammenhalten müssen, wenn sie leben wollen. Bezahnte Agitatoren lügen der Arbeiterschaft vor, die „Arbeiterpartei“ Hilters sei das Heil. Aber wir werden alles daran setzen, den Einbruch in die Front der Gewerkschaften zu verhindern. Bis heute hat sich der Münchener Bandenführer hier die Zähne ausgebissen. Er wird es auch künftig tun. Die Träume Hilters und Goebbels werden wir zerbrechen. Die Hammerfahnen müssen in den Betrieben, Kantinen und in der öffentlichen Verwaltung alle Rechte dafür einheken, um die Volksgenossen über das wahre Wesen des Faschismus aufzuklären.“

Gellert, der Führer der Arbeiterportier,

legte ebenfalls ein Befehnis zu dem notwendigen gemeinsamen Kampfe ab: „Mit der Gebard der Arbeiterportier hat es jetzt ein Ende. Sie sind aus der Reserve herausgetreten, um den Hiltersbänden zu zeigen, daß sie sich nicht terrorisieren lassen.“
Als letzter sprach

Hiltersmann,

der geschäftsführende Bundesvorsitzende des Reichsbanners. Als er an die prächtige Versammlung die Frage stellte: „Wer von Euch ist arbeitslos?“, redeten tausende ihre Arme in die Luft. Spät zwar, so fuhr Hiltersmann fort — aber nicht zu spät für die deutschen Republikaner aus der Weltbildung zum Angriff übergegangen. Lange genug hat man uns das „Deutschland erwache!“ in die Ohren gebläut. Jetzt ist das Deutschland der Republikaner erwacht. Spät zwar, aber nicht zu spät haben die Republikaner ergriffen, daß sie die eigene Kraft nur zu entwickeln und zu organisieren brauchen, um eine unüberwindliche Macht zu sein. Die Eiserne Front ist keine Parteilade und will keine Partei sein.

Die Eiserne Front will die Bürgerkriegspsychole brechen. Hiltersmanns Rede wurde mit drausendem Beifall aufgenommen. Tausende und Abertausende waren begeistert, daß die Republikaner endlich aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herausreten und aus der Defensive zur Offensive übergehen mit dem Ziel, die falschlischen Bandenführer und Organführer gefällig für immer niederzurufen.

*

Tagung des Bundesrats.

Die Pressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit:

„Einem Sitzung des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die am Freitag, nachmittags im Berufsigen Saal stattfand, folgte Samstag nachmittags die Tagung des Bundesrats. Zu Beginn der Tagung, die aus familiären 31 Gauen sehr stark besucht war, sprachen der geschäftsführende

Bundesvorsitzende Hiltersmann Gedankworte für den in Braunshweig von den Nazis erschossenen Baumgarten. Hiltersmann rief unter Hinweis auf die von Klagen angeordneten unwürdigen Polizeimaßnahmen bei der Befestigung betonte: „Man mündert sich, daß große Teile der Jugend dem Staate fremd gegenüberstehen. Dabei sehen die Staatsmänner nicht zu, wie die Jugend, die sich zum Staate bekennt, erschlagen wird.“

Das Hauptreferat hielt Hiltersmann über die Eiserne Front. Innerhalb von knapp drei Wochen ist die Bewegung mit elementarer Gewalt gewachsen. Die Parole der

Eisernen Front, deren Wesen und Aufgabe Hiltersmann eingehend darlegte, hat in Bande gefunden und die republikanischen Massen zu unerhörter Aktivität entfesselt. Diese Aktivität wird in den großen Kundgebungen der Eisernen Front, die am 21. Februar in ganz Deutschland stattfinden, einen ersten Höhepunkt finden.

Nach einem Bericht der auf der letzten Bundesratsagung eingehenden Kontrollkommission, der die gesunde Grundlage der Bundesfinanzungen feststellt, wurden in eingehender Ausprache alle organisatorischen und sonstigen erforderlichen Maßnahmen erörtert und dabei in allen Fragen Übereinstimmung erzielt.

Für die Eisernen Front!

*Wir wollen, was wir fordern
Wir kämpfen und wenn Feindung
Dann Kampf das brüderliche Muffen
Wir sind nicht feige Feigling
Wir sind nicht feige Feigling!*

Paul Löbe.

Hinein in die Eiserne Front!

An die deutsche Jugend!

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front hat aufgerufen zum Kampf für die Erfüllung der Verheißungen in der Verfassung von 1919. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden. Die Diktaturpläne des Herrschers sind durch die Eiserne Front gebrochen worden.

öffentlichen Kundgebungen Ziel und Inhalt ihres Kampfes zum Ausdruck zu bringen, dann werden die Jungen zur Stelle sein. Wir sehen dem Bemühen der Gewerkschaften, die Einheit entgegen. Wo es um die Freiheit und das Leben der arbeitenden Jugend geht, sind wir eins im Willen und im Handeln.

Für die Jugend der freien Gewerkschaften:

Walter Maßke.

Für die Jugend der Arbeiterportierverbände:

Erich Mühlberg.

Für die Sozialistische Arbeiterjugend:

Erich Dillenbauer.

Für die Jugend des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“:

Arthur Bape.

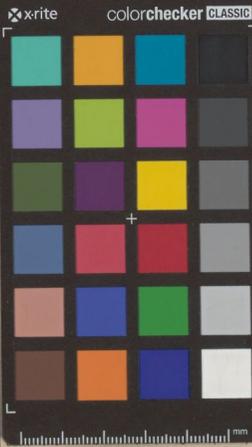
Neue Morde der Nazis.

Zwei Arbeiter von Nazis erschossen.

Dortmund, 1. Febr. Im Anschluß an eine Naziverammlung wurde in Dortmund auf einen Trupp kommunisten, die in Richtung Dortmund-Coh abzog, etwa 120 Meter von dem Versammlungsort entfernt, 10-12 Schüsse abgegeben. Ein Arbeiter erhielt einen Herzschuß und war sofort tot. Ein anderer Arbeiter erhielt einen schweren Brustschuß. Er liegt in einem Krankenhaus in Dortmund-Hörde lebensgefährlich darnieder.

Die Polizei teilt dazu mit, daß es den Tätern gelang, in der Dunkelheit zu entkommen und die Mordkommission in der Nacht zum Sonntag die Ermittlungen mit allem Nachdruck aufgenommen habe. Da aber der schwerverletzte Arbeiter am Sonntagabend immer noch nicht ernehmungsfähig war, teilte die Polizei vorläufig keine Anhaltspunkte für ihre Ermittlungen.

Der Regierungspräsident von Hensberg hat für die Auffklärung der Bluttat, die in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen hat, 1000 Mark ausgesetzt.



Wenn die Kampfleitungen der Eisernen Front rufen, um in

